

Der Joner Jean-Marie Lehner warnt bereits vor neuem Erdbeben-Unheil

Vom Rebelle zum Prophet

Volltreffer für Jean-Marie Lehner: Der «Physik-Rebell» aus Jona hat das Erdbeben vom September in der Äquatorzone richtig angekündigt. Nun hofft der 63-Jährige, dass er und seine Supernova-Theorien endlich Respekt erlangen. Und er warnt schon vor neuen Erdverschiebungen.



«Jetzt muss man mir glauben!»: Jean-Marie Lehner berechnet am Bildschirm, wann und wo nächstes Mal die Erde wieder bebt. Foto: Dominic Duss

«Wer bitteschön hat jetzt obstruse Theorien verbreitet?» Jean-Marie Lehner lehnt sich im Stuhl in seinem RQF-Institut in Neuhaus zurück. Seit Jahrzehnten versucht der 63-jährige Joner seiner Theorie, wie man neue Energiequellen anzapfen kann, zum weltweiten Durchbruch zu verhelfen (die ON berichteten). Ein anderer wäre längst verzweifelt, doch Lehner wittert für sein – inzwischen Europäisches – Institut für Raumquanten-Forschung (EIRQF) einmal mehr Morgenluft. Derzeit stehen die komplexen Apparate unbedient umher, was aus seiner Sicht ein grosser Fehler ist. «Jetzt müsste man endlich einsehen, dass meine Supernova-Energie-Theorien kein Humbug sind, und ihre Umsetzung vorantreiben!»

Lehner ereifert sich nicht grundlos: Mitte September hat der «Physik-Rebell» auf seiner RQF-Homepage vor massiven Erdverschiebungen am Äquator gewarnt. Bereits zuvor sagte er Erdbeben in China voraus, die sich um die «Jahrhundert-Sonnenfinsternis» vom 22. Juli ereignen würden. Diese wurden jedoch «nur» mit einem Wert von 5,7 auf der Richterskala registriert (die ON berichteten). «Und ich habe halt 6,0 und mehr erwartet.»

«Hätte viele Leben gerettet!»

Dafür hat er mit seinen jüngsten Prognosen voll ins Schwarze getroffen. Er war sich sicher: Wenn am 17. September Saturn, Sonne, Erde und Uranus genau auf einer Achse liegen und tags darauf noch der Neumond einwirkt, hat dies Folgen. «Die Erde wird kurzfristig zu einem Baseball gequetscht, was in den Äquatorzonen die Erdkruste massiv deformieren kann.» Tatsächlich schüttele es jene Regionen, wie vom Joner angekündigt, durch – und wie! Auch am Obersee haben die Bilder vom Tsunami auf dem Inselstaat Samoa im südwestlichen Pazifik und der Zerstörung auf der indonesischen Insel Sumatra sowie auf den Philippinen für Erschütterung gesorgt. Lehner hat die Katastrophe wie

ein Prophet kommen sehen, mag sich deshalb aber nicht im Eigenlob suhlen. Was er herausgefunden habe, sei vielmehr erschreckend. «Das hätte viele Menschenleben retten können!» Hätte, wenn man ihn ernst genommen hätte.

Den Joner ärgerts, dass man ihn lieber als «Abzocker, Bluffer oder Märchenerzähler» hinstellt, statt von seiner «für die Wissenschaft äusserst wertvolle Arbeit» zu profitieren. Doch er weiss, wie der Hase läuft: «Vertrauen zurückgewinnen ist enorm anstrengend, das kennen wir aus der Politik.» Noch immer habe er wegen längst vergangenen Geschichten zu beissen. So zum Beispiel jenem unrühmlichen Vorfall, als die Polizei vor 15 Jahren sein Heim in Jona durchstöberte, wegen Verdachts auf gewerbmässigen Betrug. Mit Geldern seiner damaligen RQM (heute RQF) hätte er sich einen Weinkeller angelegt, glaubte die Justiz. «Das Strafverfahren wurde zwar wieder eingestellt, doch die Banken trauten mir nicht mehr.»

Genau berechnete Vorhersagen

Die notwendige Glaubwürdigkeit soll ihm nun die Prophezeiung der Beben einbringen. Berechnet hat sie der Joner übrigens anhand einer Astronomie-Software. Dieses heute nicht mehr erhältliche Programm habe er von Leon Kälin aus Ermenswil, der vor 20 Jahren in Lüttschbach das Radioastronomie-Observatorium aufrichtete, geschenkt bekommen. «Damit könnte sogar ein Laie Erdbeben prognostizieren, wenn er wollte», ist Lehner überzeugt. Denn das Planetarium funktioniere wie ein Uhrwerk. Als Beweis zeigt er gleich neue

kritische Konstellationen. «Am 15. Januar 2010 kommt es zur nächsten Sonnenfinsternis, die wieder Auswirkungen auf China haben dürfte.» Und hundertprozentig rumpel es auch um den 21. September 2010 herum, wenn eine ähnlich gefährliche Konstellation wie vor rund vier Wochen auf die Erde einwirke.

Führen «klare Beweise» zum Ziel?

Nun will Lehner der Wissenschaft Druck aufsetzen, damit diese seine neue Supernova-Energie nicht mehr links liegen lässt. «Dass sich die Erdbeben ereignet haben, bestätigt doch, wie richtig unsere Forschungsgrundlagen sind.» Nun müsse ihm jemand glauben und die notwendigen Investitionen in der Höhe von drei bis fünf Millionen fürs Vorantreiben seiner Forschung tätigen. Einen möglichen Investor habe er schon an der Angel. Um diesen zu überzeugen ist Lehner sogar bereit, gewisse Begriffe – wie zum Beispiel «Lehner-Druck» – von seiner Page zu löschen. «Da fällt mir kein Zaken aus der Krone.» Vielmehr aber, wenn seine Theorien «trotz klarer Beweise» nicht beachtet werden. Denn schliesslich will er als «einziger Erdbeben-Warner auf der Welt aufgrund von Planetenkonstellationen» nicht nur das Leben abertausender Menschen retten, sondern auch die Auswirkungen von Supernova-Energien aufzeigen. Doch vielleicht braucht es bis zum grossen Durchbruch noch mehr Vertrauensbeweise – «zum Nachteil der Menschen», wie Lehner nachdenklich meint.

Dominic Duss

Fall M.S. hallt bei «Lieblings-Opfern» lange nach

«Albtraum vorbei!»

Über zehn Jahre lang hat der renitente Rentner M.S. aus Rapperswil für Psycho-Terror gesorgt. Seine Opfer zeigen darum kein Mitleid, dass der 71-Jährige nun im Knast sitzt. Denn im Vergleich zu anderem ist seine Strafe vergänglich.

Letzten Mittwoch hätte der renitente Rentner M.S. aus Rapperswil seinen Strafvollzug antreten müssen. Doch der 71-Jährige legte – entgegen seinem Versprechen, er würde freiwillig ins Gefängnis gehen – nochmals alle aufs Kreuz. Dem Aufgebot, sich am Mittwochvormittag beim Polizeiposten in Buchs zu melden, kam er nicht nach. Stattdessen fuhr er mit dem Zug nach Wil und wollte sich dort selber in die psychiatrische Klinik einweisen. Das kam einem verzweifelten Akt gleich und ging schief. Denn M.S. wurde abgewiesen. Zu Recht, wie all seine Opfer finden. Ist es doch befremdend, wenn einer, der sich psychiatrischen Abklärungen jahrelang entzieht, just am Tag seines Strafantritts doch noch auf eine solche besteht. M.S. blieb nichts anderes übrig, als wieder nach Hause zu gehen, wo ihn die Polizei am Donnerstagmittag abholte und in die Strafanstalt Saxerriet überführte. Ob und wie er dort psychiatrisch betreut wird, ist aus Gründen des Persönlichkeitsschutzes nicht zu erfahren.

Und plötzlich steht er wieder da...

Für die zahlreichen Opfer ist es eine Genugtuung, dass M.S. nun büssen muss. Sie wissen, wie krank der 71-Jährige ist, und hoffen, dass er therapiert werden kann. Doch alle finden es rich-

tig, dass er im Gefängnis sitzt. «Das war ja seine grösste Angst, und in der Psychi hätte es ihm ja noch gefallen können», meint jene Serviceangestellte, die in den letzten Jahren am meisten unter seinen Polter-Attacken leiden musste. Drei Jobs hat sie verloren, weil sich M.S. auf sie eingeschossen hat und ihr auch am Arbeitsplatz auflauerte. Darum ist für sie klar: «Den Knast hat er verdient!» Doch neben Erleichterung macht sich auch Skepsis breit. «Ich hoffe, dass er nicht zu früh raus kann.» Nach allem, was sie jahrelang durchmachen musste, ist das Vertrauen in die Justiz arg angekratzt. Unverständlich ist für sie, dass es so lange gedauert und so viel gebraucht hat, bis ihm der Riegel geschoben wurde. «In einem anderen Fall muss früher gehandelt werden, bevor noch etwas Schlimmes passiert!»

M.S. hat die Frau derart verfolgt, dass er es in ihrem Unterbewusstsein noch immer tut. «Oft meine ich, ihn irgendwo poltern zu hören.» Dann zuckte sie jeweils ängstlich zusammen. Und stets plagt sie die Furcht, er könne plötzlich wieder vor ihr stehen. Ihrem Bruder ergeht es ähnlich. Wenn Ueli Hausheer am Bahnhof Rüti hört, wie ein Töffli angefahren kommt, schaut sich der Taxifahrer um, um sicher zu gehen, dass es nicht M.S. ist. «Fast hätte er es geschafft, dass auch ich noch meinen Job verliere.» Ausserdem habe er auch seine Mutter schier in den Wahnsinn getrieben. «Wir gingen durch die Hölle, doch der Albtraum ist jetzt zum Glück vorbei!» All seine Opfer wünschen sich nun nur noch eines: Ruhe – und zwar für immer!

Dominic Duss



Eines von vielen Opfern: Am Bahnhof Rüti hat Ueli Hausheer schlimme Zeiten erlebt und hofft, dass diese nun definitiv vorbei sind. Foto: Dominic Duss

Stadt Rapperswil-Jona Informationen und Mitteilungen



Aus dem Stadtrat

Arbeitsvergebungen

– Bauarbeiten für die Sanierung der Leichtathletikanlage Grünfeld an die Hagedorn AG, Rapperswil-Jona
– Gärtnerarbeiten im Rahmen der Freiraumgestaltung der Schulanlage Hanfländer an die Bruhin Garten AG, Jona

Kurtaxenreglement

Das Volkswirtschaftsdepartement des Kantons St. Gallen hat das Kurtaxenreglement genehmigt. Das Kurtaxenreglement tritt auf den 1. Januar 2010 in Kraft.

Stadt organisiert Anlass für Freiwillige

Viele Menschen in Rapperswil-Jona leisten Freiwilligenarbeit. Diese für unsere Gesellschaft überaus wichtige

Arbeit kann die verschiedensten Bereiche betreffen (wie zum Beispiel Gesundheit und Alter, Jugend, Sport und Freizeit). Die Stadt lädt deshalb zum Dank alle Einwohnerinnen und Einwohner, welche Freiwilligenarbeit in irgendeiner Form leisten, zu einem Brunch ins Restaurant KREUZ ein. Der Anlass findet am Samstag, 14. November, um 9.00 Uhr, statt. Anmeldungen können unter www.rapperswil-jona.ch/Aktuelles oder aber über Tel. 055 225 71 80 eingereicht werden.

Neue Bibliothek Rapperswil-Jona; Vernehmlassung

Am 24. September 2009 hat im Zusammenhang mit dem Projekt «Neue Bibliothek Rapperswil-Jona» eine Informationsveranstaltung stattgefunden.

An der Veranstaltung wurde umfassend über das neue Bibliothekskonzept informiert und gleichzeitig die öffentliche Vernehmlassung ausgelöst. Die Vernehmlassung dauert bis 30. November 2009. Nach Vorliegen des Vernehmlassungsergebnisses wird das weitere Vorgehen festgelegt. Das Bibliothekskonzept finden Sie auf der Webseite der Stadt (www.rapperswil-jona.ch/Aktuelles). Die Unterlagen können aber auch bei der Stadtkanzlei, Tel. 055 225 71 80, angefordert werden. Die umfangreichen Unterlagen geben Auskunft über die aktuelle Situation und den Vorschlag, eine in der Grösse und Konzeption an die Stadt Rapperswil-Jona angepasste Bibliothek in den Räumlichkeiten der Alten Fabrik an der Klaus-Gebert-Strasse einzurichten.

Sprechstunde Ombudsperson

Die nächste Sprechstunde der Ombudsperson findet am Dienstag, 24. November 2009, 18.00 Uhr im Neuhof an der Neuhofstrasse 9 in Jona statt. Eine Voranmeldung ist nicht erforderlich. Anliegen können auch direkt an Roger Johner, 055 225 71 99 oder ombudsperson-johner@rj.sg.ch, eingereicht werden. Innerhalb einer Woche wird dann allenfalls ein Gesprächstermin vereinbart.

Projektstarts offener Sport-Projekte für Jugendliche und Kinder aus Rapperswil-Jona: Midnight Fun & Open Sunday

Am 31. Oktober 2009 startet das Jugendprojekt «Midnight Fun» für Jugendliche ab Sekundarschulalter bis 18 Jahre. Es findet jeweils samstags von 21.00 bis 24.00 Uhr in der Turnhalle des Schulhauses Hanfländer

statt. Interessierte, Eltern und Beteiligte sind herzlich zum Startapéro am 31. Oktober 2009 um 20.30 Uhr im Schulhaus Hanfländer eingeladen.

Am 1. November 2009 startet das Kinderprojekt «Open Sunday» für Kinder im Primarschulalter. Es findet jeweils am Sonntag von 13.30 bis 16.30 Uhr in der Turnhalle des Schulhauses Südquartier statt. Interessierte, Eltern und Beteiligte sind herzlich zum Start am 1. November 2009 um 14.00 Uhr im Schulhaus Südquartier eingeladen.

Die beiden Projekte werden sportpädagogisch begleitet und suchtmittelfrei geführt. Die Angebote sind für alle Mädchen und Jungen offen zugänglich und gratis. Eine Anmeldung ist nicht notwendig. Weitere Infos unter: www.mb-network.ch / www.open-sunday.ch